

Artikel Hamburger Abendblatt vom 13. Juni 2017

Diese Hamburgerin ist die perfekte Gastgeberin

Von Vera Fengler



Stefanie Stoltzenberg will auf keinen Fall als Event-Managerin bezeichnet werden – professionelle Gastgeberin gefällt ihr schon besser

Foto: Klaus Bodig / HA

In ihrer Wohnung lässt Stefanie Stoltzenberg die Salonkultur wieder aufleben. Auch Ex-HSV-Boss Beiersdorfer war schon zu Gast.

Hamburg. Der dunkle Klinkerbau an der Schlüterstraße, schräg gegenüber der Staatsbibliothek, wirkt auf den ersten Blick nicht gerade einladend. Durch ein schmales Treppenhaus schlängelt man sich in die dritte Etage, um Zutritt zu Stefanie Stoltzenbergs Salon zu bekommen. Begrüßt wird der Besuch von Coco. Die braune Labradorhündin mit dem sanften Blick hat schon gute 15 Jahre auf dem Buckel und so manche Persönlichkeit der Stadt beschnuppert: Katharina Fegebank und Amelie Deuffhard, Christoph Lieben-Seutter und Dietmar Beiersdorfer, Ian Karan und Ole von Beust. Sie alle waren schon als Hausredner zu Gast bei Stefanie Stoltzenberg (52).

Seit 2005 veranstaltet die gebürtige Hamburgerin Hausabende in ihrer Privatwohnung: Gesellschaften mit rund 50 Gästen zu politischen, sozialen und kulturellen Themen. Beim ersten der insgesamt 65 Hausabende sprach die damalige Kultursenatorin Karin von Welck über die Elbphilharmonie. Frisch aus der Tür ist gerade Norbert Walter-Borjans, noch Finanzminister von Nordrhein-Westfalen – der Mann, der mittels gekaufter Daten die Steuersünder herausgefischt hat. Ihn habe sie beim Karneval in Köln kennengelernt und nach Hamburg eingeladen.

Dass der Hausabend am Tag zuvor wieder einmal bis spät in die Nacht ging, sieht man Stefanie Stoltzenberg nicht an – der Blick hellwach, das Make-up perfekt. Eine Gesellschaft zu geben sei keine Arbeit, sondern Privatvergnügen. Sie ist eine Frau, deren Berufsbezeichnung schwer zu fassen ist. Auf keinen Fall Event-Managerin! Professionelle Gastgeberin vielleicht? "Ich bringe gerne Menschen zusammen", sagt die Brünette mit tiefer Stimme. "Im Grunde möchte ich an die Berliner Salonkultur der 1920er-Jahre anknüpfen. Bei meinen Gesellschaften geht es nicht darum, dass die Gäste Häppchen essen und Alkohol trinken, sondern sich inhaltlich austauschen. Sie sollen Sinn stiften."

Stoltzenberg war einst Paradiesvogel in der Bürgerschaft

Miteinander sprechen sei ohnehin das Allerwichtigste, findet Stefanie Stoltzenberg. "Deswegen kann ich auch die Wut vieler G20-Gegner nicht begreifen. Denn immerhin reden die Staatschefs bei diesem Gipfel alle miteinander. Und diese Kommunikation ist die Basis für unseren Frieden."

Dass ihre Redner, die sie im Übrigen nicht für ihre Auftritte bezahlt, oft politischen Hintergrund haben, kommt nicht von ungefähr. Die Anwältin für Familienrecht und Mutter von vier Kindern saß von 2004 bis 2008 für die CDU in der Hamburger Bürgerschaft. Ein Paradiesvogel sei sie dort gewesen. Einer, der sich nicht unterordnen wollte und es deshalb nicht lange aushielt. Auch nicht in der Partei. Ein politischer Mensch ist sie aber nach wie vor.

Auf roten Teppichen sieht man Stefanie Stoltzenberg dagegen höchst selten – "es langweilt mich". Lieber bewegt sie selbst etwas mit ihren "Strasburger Kreisen": stilvolle Gesellschaften, benannt nach dem Nachnamen ihres ersten Mannes, von dem sie geschieden ist. Mal veranstaltet sie ein Stadtgespräch für die Evangelische Stiftung Alsterdorf, mal eine Präsentation im Mercedes me Store.

Der nächste Coup aus Leidenschaft

Im September wird die energische Gastgeberin die Eröffnung des Harbour Front Festivals im Kleinen Saal der Elbphilharmonie zelebrieren. Die 52-Jährige ist dabei in der komfortablen Situation, ihre Auftraggeber nicht akquirieren zu müssen. Stiftungen und Unternehmen fragen bei ihr an.

Das Besondere: Alles wird von Hand gemacht, von der sorgfältigen Auswahl der Gäste über die Einladungen, die mit bordeauxroter Tinte aus einem Füller geschrieben werden ("auch, wenn es 1000 Stück sind – darin bin ich trainiert") bis zum berühmten Strasburger Büfett. Schinken, Salami, ein 20 Kilogramm schwerer Parmesan, Landbrot, Wein und Wasser kauft Stefanie Stoltzenberg selbst ein. Am liebsten auf dem Markt am Turmweg, im Frischeparadies oder auch mal auf dem Großmarkt. "Keine Häppchen, kein Personal" lautet ihre Devise. Alles soll so einfach wie möglich sein.

Vom Abend mit dem NRW-Finanzminister ist noch ein Korb mit Marktgemüse übrig geblieben. Er steht auf dem Tisch in der offenen Küche, in die eine lange, mit dunkelgrünem Leder bezogene Sitzbank eingebaut wurde. Das Esszimmer dominiert eine riesige Tafel aus rustikalem Holz. Demnächst wird hier Google-Pressechef Kay Oberbeck Platz als Redner nehmen. Alles strahlt Großzügigkeit aus – die wichtigste Eigenschaft einer guten Gastgeberin.

Und der nächste Coup der Salonnière aus Leidenschaft ist auch schon eingefädelt: Gerade hat sie mit ihrem Mann, Personalmanager Bernd-Georg Spies, ein Gut im brandenburgischen Streckenthin gekauft. Es ist die ehemalige Theaterakademie von Tom Stromberg und Peter Zadek, mit Übernachtungsmöglichkeiten für 26 Gäste und eigenem Steg zum Badensee – "der perfekte Rahmen für die Strasburger Kreise", findet Stefanie Stoltzenberg.